

leinwand: das eingespielte (und in seiner optischen und akustischen Qualität aufbereitete) Video *Collateral Murder*, mit dem Wikileaks 2010 Geschichte machte. Der Mordanschlag auf Zivilisten, dazu der klar verständliche Off der Kanzlerin, die Schützen aus dem Off der Kanzlerin. In den Bildern dieser kurzen Szene im Kopf gehe ich aus dem Kino, die Stimme noch im Ohr – wir haben das Video noch in Erinnerung, aber dieses Mal, in diesem Kontext, in dieser Aufmachung

trifft es mich tief: diese Arroganz, diese Menschenverachtung! Die Macht ist enttarnt.

erschienen in der FfF-Kommunikation,
herausgegeben von FfF e.V. - ISSN 0938-3476
www.fiff.de

(Titel: The Fifth Estate), USA 2013,

Dietrich Meyer-Ebrecht ist Stellvertretender Vorsitzender des FfF. Er war bis 2004 Inhaber des Lehrstuhls für Bildverarbeitung der RWTH Aachen.



Dagmar Boedicker

Mark Mazzetti: „Killing Business. Der geheime Krieg der CIA“

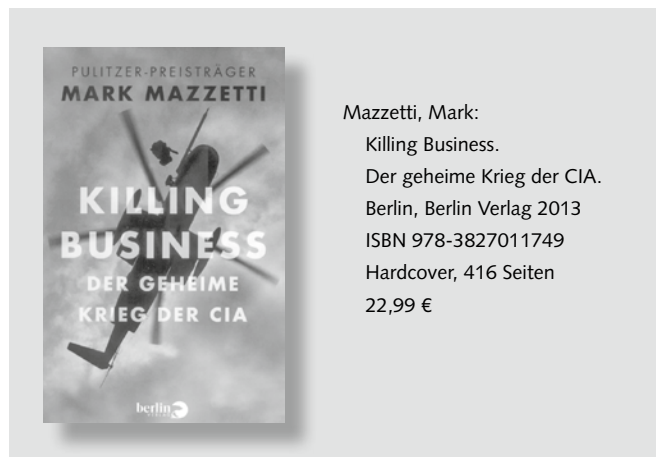
Nach den fragwürdigen Aktivitäten der CIA zu Beginn des Kalten Kriegs bewirkt in den 1970er Jahren der Church-Ausschuss ein Verbot gezielter Tötungsaktionen. Seitdem bewegt der Geheimdienst sich in einem Auf und Ab von Aggression und Risikoscheu, abhängig von der öffentlichen Meinung und politischer Einflussnahme. Heute ist die CIA das Instrument – das Skalpell – des Präsidenten für gezielte Aktionen, die das Militär aus rechtlichen Gründen nicht ausführen darf bzw. durfte. Sie beauftragt eine Vielzahl von Agenten, die von privaten Unternehmen beschäftigt werden, in einer Parallele zum Pentagon, das seit dem Irak-Krieg ebenfalls zahlreiche Aufgaben privatisiert hat.

Private Unternehmen kämpfen nicht nur für die USA, sie spielen auch für sie. Das führt zu höchst eigenartigen, unkoordinierten Kooperationen zwischen Militär, Geheimdiensten verschiedener Länder und Firmen auf mehreren Kontinenten. Während die USA früher vorwiegend in ihrem Hinterhof Lateinamerika, den Philippinen und anderen Einflussgebieten geheime Stricken zogen und gegen die Menschenrechte verstießen, tun sie es jetzt hauptsächlich in Afrika und Asien. Folter oder Tötungsaktionen durch Drohnen mit unbeteiligten Opfern rechtfertigen sie mit einem Krieg gegen den Terrorismus, den sie inzwischen auf die ganze Welt ausgedehnt haben. Protagonist ist dabei das CTC, das Counterterrorism Center.

Psychologische Kriegführung – telekommunikativ

Während des Kalten Kriegs gab die CIA viel Geld für Propaganda und psychologische Kriegführung aus. Das änderte sich nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, und die Mittel wurden in den 1990er Jahren gekürzt. An sich ist es dem Geheimdienst verboten, die US-Bürger durch Propaganda zu beeinflussen. Das war kein juristisches Problem, solange die CIA „erfundene Geschichten in ausländischen Zeitungen“ platzieren konnte, ohne dass „diese Lügengeschichten auch von amerikanischen Medien aufgegriffen“ wurden, also vor der Zeit des Internet. Inzwischen hat das Militär sich dieser Aufgaben angenommen, obwohl es das eigentlich auch nicht darf, „doch der Kongress lässt dem Verteidigungsministerium in der Regel mehr Spielraum für psychologische Kriegführung, wenn es beweisen kann, dass sie der Unterstützung kämpfender amerikanischer Soldaten dient.“

Das US Special Operations Command (SOCOM) hat eine Abteilung für psychologische Kriegführung. Die suchte nach Wegen, „im Nahen Osten Propagandakampagnen durchzuführen und Nachrichten zu beschaffen“. Als Teil einer breiten Kampagne mit dem Codenamen *Native Echo* ließ sie 2006 von einem tschechischen Unternehmen, *U-Turn Media*, Videospiele entwickeln, die man im Nahen Osten auf Handys laden konnte. Ziel



Mazzetti, Mark:
Killing Business.
Der geheime Krieg der CIA.
Berlin, Berlin Verlag 2013
ISBN 978-3827011749
Hardcover, 416 Seiten
22,99 €

war es, mehr über Muslime zu erfahren, indem man die Spielerdaten sammelte. Gleichzeitig sollten die Spiele ein positives Bild der USA vermitteln: „Das Spiel *Iraqi Hero* war so aufgebaut, dass es leicht für alle möglichen Länder in der muslimischen Welt modifiziert werden konnte.“ Die Grafik war vielseitig einsetzbar, mit Anpassungen der Dialoge sollte das Spiel für 13 Länder geeignet sein. Der Titel der libanesischen Fassung lautete *Maghweer*, „nach einer libanesischen Kommandoeinheit“.

„U-Turn entwickelte noch zwei weitere Spiele für Operation *Native Echo*: In *Oil Tycoon* baute der Spieler Ölpipelines und musste die Ölanlagen des Staats gegen ständige Angriffe von Terroristen verteidigen, und in *City Mayor* musste er beim Wiederaufbau einer von Terroristen zerstörten Großstadt über die Verwendung begrenzter Mittel entscheiden.“ Die Spiele wurden auf Websites und Blogs gepostet und über Tausende von Speicherkarten auf Märkten und Basaren verkauft und verschenkt. Auf den Websites „konnte das SOCOM außerdem überwachen, wie viele Personen sie herunterluden und, wichtiger noch, wer sie herunterlud.“

Ende 2007 erweiterte das Pentagon seine Propaganda weltweit. U-Turn sollte ein SOCOM-Projekt unterstützen, „das darin be-

stand, Websites für Zentralasien, Nordafrika, China und andere Regionen zu betreiben. Die sogenannte Trans-Regional Web Initiative engagierte freie Journalisten, ...“ Sie sollten gute Nachrichten über die USA und ihre Verbündeten (kaum lupenreine Demokratien) verbreiten, zunächst ohne den Urheber Pentagon zu enthüllen. Als Nachrichten von dem Projekt durchsickerten und Unruhe entstand, brachte man „unten auf jeder Seite ein kleines Etikett an, das sie als Produkt des US-Verteidigungsministeriums kennzeichnete.“

Als die CIA-Station in Prag das Projekt hinterfragte und darauf hinwies, „dass es russischen Geheimagenten womöglich leichtfallen könnte, U-Turn zu infiltrieren“, kam ein weiteres Problem ans Licht. SOCOM hatte 2007 „in aller Stille die Computerserver mit den Daten, die es über [US-]amerikanische Staatsbürger gesammelt hatte, nach Prag ausgelagert.“ Die tschechische Regierung war darüber nicht informiert. Diplomatische Verwicklungen waren programmiert, weil Russland die US-Pläne nicht gefielen, in Prag ein Radarsystem für das Raketenabwehrprogramm zu installieren. Wohl auch deshalb wussten nicht einmal die US-Botschaft und die CIA-Niederlassung in Prag Bescheid.

Der einseitige *Krieg gegen den Terror* hat die nachrichtendienstlichen Fähigkeiten der CIA entscheidend geschwächt, weil ausländische Nachrichtendienste ihre Zusammenarbeit einschränkten und das Personal für Kontakte in den Ländern fehlte, über

die Informationen gesammelt werden sollten. Die parallelen Aktivitäten von CIA und Militär bei gleichzeitiger Rivalität verursachen grobe Schnitzer, weil beide ohne Abstimmung operieren und sich dabei in die Quere kommen. „Und es ist ein militärisch-geheimdienstlicher Komplex entstanden, mit dem eine neue amerikanische Art des Kriegs geführt wird.“

Mazzetti ist investigativer Journalist und Pulitzer-Preisträger. Er schreibt ausgezeichnet und seine Art, die beteiligten Personen zu schildern, ist manchmal sogar erheiternd. Die geschilderten Fakten sind es nicht. Mazzetti benennt seine zahlreichen Quellen (auch Wikileaks) im Detail, außerdem enthält das Buch ein Orts- und ein Personenregister, es ist also gut als Nachschlagwerk geeignet. Kleiner Wermutstropfen: Es wurde von zwei Personen übersetzt, vermutlich getrennt für die erste und zweite Hälfte. Die zweite hätte ein Lektorat gebraucht. *Killing Business* ist trotzdem eine spannende und informative Lektüre.

Anmerkung

1 John Brennan, CIA-Chef seit März 2013: „Statt mit dem ‚Hammer‘ zuzuschlagen, setzt Amerika jetzt das ‚Skalpell‘ an.“ (S. 22)

Dagmar Boedicker ist Journalistin und technische Redakteurin. Sie hat Politikwissenschaft studiert.



Stefan Hügel

Christian Fuchs und John Goetz: „Geheimer Krieg – wie von Deutschland aus der Kampf gegen den Terror gesteuert wird“

Der internationale Ausspähskandal wird in der Regel als *NSA-Skandal* diskutiert. Allenfalls wird das britische GCHQ erwähnt. Das erweckt den Eindruck, dass wir lediglich das Opfer der Spionage ausländischer – freilich befreundeter – Mächte sind. Hatte nicht bereits der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder 2002 die Beteiligung am Irak-Krieg abgelehnt? „We were not convinced“ – wir waren nicht überzeugt, und deswegen hielten wir uns heraus, aus einem Krieg, den wir nicht für gerechtfertigt angesehen hatten.

Gar nicht dazu passen wollten Nachrichten, nach denen die Zurückhaltung weniger konsequent war, als es Schröder – und Fischer – im Wahlkampf suggerierten. Offenbar wurde doch auch von deutschem Boden aus operiert, zumindest Überflug- und Landrechte gewährt, und damit zumindest im Verborgenen der Krieg unterstützt, wegen dessen vorgegeblicher Ablehnung die damalige Regierung vermutlich wieder gewählt wurde.

Während nun die Ausspähung der NSA und des GCHQ in der Öffentlichkeit diskutiert wird und immer neue Enthüllungen ans Licht kommen, haben die Reporter des *Norddeutschen Rundfunks*, Christian Fuchs und John Goetz – mit Unterstützung aus der *Süddeutschen Zeitung* – analysiert, welchen Beitrag Deutschland leistet – zu mutmaßlichen Drohnenmorden, zur



Christian Fuchs, John Goetz (2013)
Geheimer Krieg. Wie von Deutschland aus der Kampf gegen den Terror gesteuert wird
Reinbek bei Hamburg: Rowohlt
ISBN 978-3-498-02138-2
Hardcover, 256 Seiten
19,95 €

Überwachung, zum *Krieg gegen den Terror*. In gewisser Weise kann der Band auch als Fortsetzung zu *Josef Foschepoths* Studie *Überwachtes Deutschland* gelesen werden (vgl. unsere Rezension in *Fiff-Kommunikation* 4/2013) – freilich nicht mit historisch-wissenschaftlichem, sondern *nur* mit journalistischem Anspruch.

Dem journalistischen Anspruch ist sicherlich das erste Kapitel geschuldet, das mit einem Schockeffekt in die Thematik einführt.